

führen; aber Luther wurde bei Nachtzeit von seinen Freunden aus der Stadt geführt und kam gesund und unverletzt in Wittenberg wieder an. Jetzt merkte man in Rom, daß man gelindere Saiten aufspannen müsse und schickte den päpstlichen Kammerherrn von Miltiz, der selbst allerlei Bestechungen versuchte, mit Luther recht freundlich redete und ihn bat, zu schweigen. Luther versprach dieses, wenn man seinen hochfahrenden Feinden auch zu schweigen geböte. Aber bald brach der Dr. Eck mit neuem Ungesüm los. Jetzt trat auch Luther kühner hervor und griff noch mehre Lehrsätze des Papstes an, was wieder eine mehrtägige Disputation zur Folge hatte, in der Eck den Kürzern zog. Darauf bewirkte Eck einen Bannbrief gegen Luther; allein der Bannbrief ward in Deutschland verlacht. In Leipzig mußte Eck mit seinem Bannbriefe sogar in einen Schornstein kriechen, wenn er von den Studenten nicht wollte erschlagen werden. In Wittenberg selbst aber verbrannte Luther im Weisheit der ganzen Universität den Bannbrief mit der ganzen päpstlichen Gesefhsammlung. Endlich sollte die Sache des Papstes mit Luther auf einer Reichsversammlung zu Worms im Weisheit des Kaisers Karl V. abgemacht werden, und es ward Luther beföhlen, daselbst zu erscheinen. Luthers Freunde widerriethen ihm die Reise, hinweisend auf das Schicksal Johann Hufens. Doch Luther sagte: „Und wären auch so viele Teufel in Worms, als Ziegel auf den Dächern, so will ich doch hin!“ Mit einem kaiserlichen Geleitsbrief begab er sich nach Worms, dichtete auf dem Wege dahin das herrliche Lied: „Eine feste Burg ist unser Gott,“ — und kam den 16ten April 1521 in Worms an. Schon am andern Tage stellte er sich vor die Reichsversammlung, welche aus dem Kaiser und mehr, als 200 fürstlichen, geistlichen und andern hohen Standespersonen bestand. Luther ward zum Widerruf seiner Lehren und Schriften aufgefordert. Er antwortete: Darüber bitte er sich Bedenkzeit aus. Luther erschien am andern Tage wieder, vertheidigte seine Schriften in einer bescheidenen Rede und machte dadurch tiefen Eindruck auf die Versammlung. Endlich wurde er aufgefordert, eine kurze und deutliche Antwort zu geben, ob er widerrufen wolle oder nicht. Darauf sprach der treue Zeuge für Wahrheit und Recht die Worte: „Weil nun eine schlichte, einfältige Antwort von mir verlangt wird, so will ich auch eine geben, die weder Hörner noch Zähne hat. Ich glaube weder dem Papste, noch seinen Verhandlungen, denn beide haben oft genug geirrt und sich selbst widersprochen. Es sei denn, daß